

Predigt am 26.12.2021, 2. Weihnachtstag zum Lied „Stille Nacht“, Pfarrer Tilman Grabinski, Friedenskirche Kaiserslautern – es gilt das gesprochene Wort

1. Stille Nacht, heilige Nacht! / Alles schläft, einsam wacht
nur das traute, hochheilige Paar. / Holder Knabe im lockigen Haar,
schlaf in himmlischer Ruh, / schlaf in himmlischer Ruh.
2.(3). Stille Nacht, heilige Nacht! / Gottes Sohn, o wie lacht
Lieb aus deinem göttlichen Mund, / da uns schlägt die rettende Stund, / Christ,
in deiner Geburt, / Christ, in deiner Geburt.
3. Stille Nacht! Heil'ge Nacht, / die der Welt Heil gebracht,
aus des Himmels goldenen Höhn / uns der Gnade Fülle lässt seh'n
Jesum in Menschengestalt / Jesum in Menschengestalt.
4. Stille Nacht! Heil'ge Nacht, / wo sich heut aller Macht
väterlicher Liebe ergoss / und als Bruder huldvoll umschloss
Jesus die Völker der Welt, / Jesus die Völker der Welt.
5. Stille Nacht! Heil'ge Nacht! / Lange schon uns bedacht,
als der Herr vom Grimme befreit / in der Väter urgrauer Zeit
aller Welt Schonung verhiess, / aller Welt Schonung verhiess.
6.(2.). Stille Nacht, heilige Nacht! / Hirten erst kundgemacht,
durch der Engel Halleluja / tönt es laut von fern und nah:
Christ, der Retter, ist da, / Christ, der Retter, ist da!

A

Unbekannte Strophen des bekanntesten Weihnachtsliedes. In der mitternächtlichen Christmette des Jahres 1818 war es das erste Mal zu hören in Oberndorf nördlich von Salzburg.

Von den ursprünglich sechs Strophen stehen in unserem Gesangbuch nur noch drei.

„... und als Bruder huldvoll umschloss Jesus die Völker der Welt, ...“

Joseph Mohr schrieb diese Zeilen in einer Zeit, die sehr stark von den umwälzenden Kriegen der Napoleonzeit geprägt und bedrängt war- nachher davon noch mehr - als ein Trostlied, ein Freudenlied für bedrängte Menschen.

"Stille Nacht, heilige Nacht"- mit Abstand das beliebteste Lied der Deutschen. Für viele aber auch gnadenlos kitschig: der "holde Knabe im lockigen Haar", kein Wort von der ärmlichen Geburt im Stall von Bethlehem !

"Stille Nacht" ist ein Wirtschaftsfaktor geworden. Jährlich kommen zur Weihnachtszeit 75.000 Besucher nach Oberndorf und kaufen Kaffeebecher und Regenschirme mit der aufgedruckten Liederhandschrift, in Salzburg gibt es das Stille-Nacht-Museum.

Aber ein Lied kann selbst meist nichts dafür, was aus ihm gemacht wird.

Gerade, wenn es so oft gesungen und gespielt wird, hört fast keiner mehr, was man da eigentlich singt.

"Jesus der Retter ist da!" "Stille Nacht, heilige Nacht" ein Lied voll tiefem Glauben mitten in dem Dunkel dieser Welt.

B

Joseph Moor, der Dichter des Liedes, wurde 1792 in Salzburg geboren. Schon mit 12 Jahren spielt er beachtlich Orgel, Violine und Gitarre. 1815 wird er katholischer Priester und schreibt 1816 den Liedtext als Gedicht. 1817 wird er nach Oberndorf versetzt. Die politischen Umwälzungen brachten in jenen Jahren großes Elend in diese Gegend: 1801 kamen französische Truppen, 1808 fielen bayrische Truppen in Salzburg ein. 1816 dann fallen Stadt und Umgebung endgültig an Österreich, jedoch durch die bisherige Stadt aus Oberndorf und Laufen geht jetzt die neue Grenze quer hindurch, die Salzach wird Grenzfluss. Oberndorf wird deshalb nun eine selbständige Pfarrei und Mohr dort zum Priester bestellt.

Dann ging 1818 am Tag vor Weihnachten die Orgel kaputt - die Bälge waren von Mäusen zerfressen, bis Heiligabend würde man das Instrument nicht mehr in Gang bringen. Eigentlich eine Notsituation- gleichzeitig aber die Chance für Mohr. Er ist befreundet mit Franz Xaver Gruber in Arnsdorf, einem etwas jüngeren Lehrer und Organisten. Ihm bringt Mohr nach der Überlieferung sein Gedicht "Stille Nacht", das er noch in der Schublade hatte. Gruber schreibt nun im Verlauf des 24. Dezember seine Melodie dazu und bringt die Noten wiederum zu Mohr nach Oberndorf, etwa 2 Kilometer entfernt. Dann finden sich auch ein paar Sänger für den Chor. Zur Christmette um Mitternacht singen der Dichter selbst als Tenor, der Komponist als Bass und ein paar Sänger erstmals das neue Lied zur Gitarrenbegleitung. Gruber berichtet später, der Vortrag sei mit "vollem Beifall" erfolgt. 1821 dann kommt ein Orgelbauer nach Oberndorf, um endlich die defekte Orgel zu reparieren. Er lernt dort das Lied kennen, schreibt es sich ab, ohne die Autoren dabei zu vermerken. Über ihn kommt das Lied dann zu einer damals populären Musikantengruppe. 1832 wird das Lied bei Kaiser Franz Joseph vorgesungen, 1839 erstmals in New York, 1851 lässt Friedrich-Wilhelm IV es im Berliner Dom aufführen. Erst 1854 wird publik, wer eigentlich der Verfasser des Liedes war, bislang wurde es meist als "Echtes Tyroler Lied" bezeichnet. Heute schätzt man, dass 3,5 Milliarden Menschen das Lied kennen würden- und es mit Weihnachten verbinden.

C

Die inzwischen gestrichenen Strophen haben eine Menge Substanz. "Und als Bruder huldvoll umschloss Jesus die Völker der Welt": Solche Worte in einer Zeit, wo halb Europa darniederlag nach den Jahren der Französischen Revolution und der daraus folgenden Kriege, nach den Eroberungskriegen Napoleons und den Befreiungskriegen gegen seine Herrschaft. Mohrs Gemeinde, gelitten

unter den Franzosen, den Bayern, nun unter neuer österreichischer Herrschaft; und für diese Gemeinde, die Botschaft vom Frieden, wo doch der Hass auf viele andere Völker das naheliegendste wäre; die Rede von einer Verbindung aller Völker durch Jesus, den gemeinsamen Bruder aller Menschen.

Wo andere Prediger lieber gerne zum Krieg für Volk und König aufriefen!

Bruder Jesus umschließt die Völker der Welt.

Was das bedeuten kann, haben Weihnachten 1914 deutsche und alliierte Soldaten vorgemacht.

An der Front harreten Millionen Soldaten in den verschlammten Schützengräben aus. Im Niemandsland zwischen den feindlichen Linien liegen die Leichen der Gefallenen, teils mit Schnee bedeckt. Doch mit einem Mal gehen auf beiden Seiten hinter den Wällen Pappschilde hoch: "Frohe Weihnachten" steht da, und "Merry X-Mas".

Nach fünf Monaten Krieg mit Hunderttausenden von Toten auf beiden Seiten bricht an der Westfront von der Nordsee bis zur Schweiz der Friede aus. "Um neun Uhr abends werden die Bäume angesteckt, und aus mehr als zweihundert Kehlen klingen die alten deutschen Weihnachtslieder", hält ein Soldat fest.

"Dann setzen wir die brennenden Bäume ganz langsam und sehr vorsichtig auf die Grabenböschung." Ein Brite schreibt seiner Frau: "Stell dir vor: Während du zu Hause deinen Truthahn gegessen hast, plauderte ich da draußen mit den Männern, die ich ein paar Stunden vorher noch zu töten versucht hatte." Ein anderer berichtet: "Auf beiden Seiten herrschte eine Stimmung, dass endlich Schluss sein möge. Wir litten doch alle gleichermaßen unter Läusen, Schlamm, Kälte, Ratten und Todesangst."

Es dauert nicht lange, und die Feinde machen sich Geschenke, singen Weihnachtslieder, spielen Fußball, veranstalten Radrennen und trinken belgisches Bier. Ein britischer Soldat steht plötzlich seinem deutschen Frisör aus London gegenüber, der das Gastland bei Kriegsausbruch verlassen musste. Er bekommt sofort einen neuen Schnitt.

Doch nicht alle sind mit der Verbrüderung einverstanden. So etwas dürfe nicht zugelassen werden, protestiert ein österreichischer Gefreiter. Er heißt Adolf Hitler. Einige Soldaten werden von Scharfschützen der gegnerischen Seite erschossen. Als die Oberbefehlshaber von den Geschehnissen erfahren, wittern sie Verrat: "Ich verlange die Angabe der Namen, um entsprechende disziplinarische Maßnahmen zu ergreifen", tobt ein englischer General.

Als das Fest vorbei ist, feuern sich die Soldaten zunächst noch über die Köpfe, dann geht das große Schlachten weiter. Im Jahr darauf ist Weihnachten ein Tag wie jeder andere. Befehl von oben: Jeder, der mit dem Feind "Stille Nacht" singt, ist sofort zu erschießen. Leider Gottes!

D

Gottes Macht zeigt sich in dieser heiligen Nacht. Nicht so, wie von Menschen

erwartet, kein siegreicher Feldherr, kein Napoleon oder Hitler, auch kein Politiker, der zum Feldzug gegen das Böse aufruft. Sondern: "Wo sich heut aller Macht väterlicher Liebe ergoß" – die Macht seiner Liebe.

Kein Grimm, kein Zorn, keine Gewalt. Stattdessen Schonung, Vergebung, Liebe, Ertragen, gemeinsames Leiden. Gottes Weg, aber der einzige Weg, der der Welt das Heil und die Befreiung bringen kann: *Stille Nacht! Heil'ge Nacht,/die der Welt Heil gebracht.*

Heil, das Sie ganz einfach annehmen können. Sagen Sie einfach „Ja, Gott, ich will.“

Gesegnete Weihnachten!